

Kochgeschirr, das nostalgische Erinnerungen weckt

Wer denkt heute beim Wort Email noch an Töpfe . . .

Riess Kelomat kämpft mit großem Sortiment und kleinen Stückzahlen dagegen an, dass Email seine Bedeutung im Haushalt verliert

Von Susanne Sasse

Der Monatslohn für einen Arbeiter in China entspricht dem Preis für einen emaillierten Topf aus Österreich. Bei dem Gedanken wird Friedrich Riess flau im Magen. Sorgen machen dem geschäftsführenden Gesellschafter des österreichischen Herstellers von emaillierten Erzeugnissen wie Töpfe und Schilder nicht nur Billigprodukte aus dem fernen Osten. „Die Konkurrenz aus Staaten des ehemaligen Ostblocks bedroht unsere Produktion“, sagt Riess. Das Unternehmen habe viele Kriege überstanden, ob es die EU überlebe, werde sich zeigen.

Email-Geschirr fertigt in Österreich nur noch die Riess Kelomat GmbH im niederösterreichischen Ybbsitz. Seit der Übernahme des Dampfkochtopf-Herstellers Kelomat 2001 führt Riess auch dessen Namen. Noch vor 30 Jahren gab es im deutschsprachigen Raum mehr als 30 Unternehmen, die emailliertes Geschirr herstellten. Heute kann Riess die deutschen Mitbewerber an einer Hand abzählen.

Den Verbundstoff Email setzt heute hauptsächlich die Industrie ein. Bei Apparaten für die chemische und pharmazeutische Industrie, in Öfen und Boilern oder auch Silos für die Landwirtschaft nützt man seine Eigenschaften. Keime können sich auf der glatten, haltbaren Oberfläche nicht vermehren.

Die emaillierten Pfannen und Töpfe von Riess Kelomat sehen aus, als stammten sie aus einer vergangenen Zeit. In den vergangenen Jahrzehnten hat Kochgeschirr mit Teflonbeschichtung oder aus Edelstahl Email weitgehend verdrängt. Email besteht aus dem Grundstoff Glas und platzt ab, wenn der mit ihm legierte Gegenstand herunter fällt. „Die Leute wissen nicht mehr, dass Email bei 850 Grad aufgebranntes Glas ist. Sie denken, es sei eine Art Lack“, bedauert Riess. Dabei sei Email gesünder als Edelstahl und der aufgeklebte Kunststoff namens Teflon. Letzterer sei schnell abgekratzt.

Starthilfe für Mitarbeiter

Doch handelt auch Riess Kelomat mit Edelstahl und Teflon. Mit Email macht der Betrieb 40 Prozent des Umsatzes, 20 Prozent davon durch Export. 2004 lag der Umsatz bei elf Millionen Euro, Ziel für 2005 sind zwölf Millionen Euro. In Ybbsitz scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Die drei Firmenchefs, die Cousins Susanne, Friedrich und Julian Riess, wohnen in rot gemauerten historischen Gebäuden. Direkt dahinter steht der Produktionsbetrieb, ein großer, langgestreckter Bau. Der Fluss Ybbs treibt drei Turbinen an, die den Strom für die Produktion herstellen, insgesamt 1000 Kilowatt pro Stunde. „In Trockenzeiten ist es weniger, dann laufen die Maschinen im Schichtbetrieb“, sagt Friedrich Riess. Hinter der Produktionshalle stehen auf einer Wiese zehn Einfamilienhäuser, Baujahr 1930. In diesen wohnen neue Mitarbeiter kostenlos, im Durchschnitt zehn Jahre lang. „Das ist unsere Starthilfe. Wir bezahlen knapp über Tarif. Wichtiger ist, dass die Mitarbeiter sich mit ihrer Firma identifizieren“, so Riess.

Im Werk kracht und knallt es, große Maschinenarme sausen nieder auf Bleche und stanzen runde Formen aus. Andere biegen und ziehen das Metallstück so lange, bis es die Form eines Topfes, einer Wanne oder einer Pfanne hat. In großen Behältern werden bunte Glasspäne zu Staub vermahlen und anschließend mit Wasser vermischt. Am letzten Produktionstag vor Weihnachten haben die Angestellten die Farben Orange und Rosa in Wannen angemischt. Von Hand taucht ein Facharbeiter Töpfe in die Farbe und hängt sie an einem Fließband auf. So trocknet die Farbe. Anschließend wird sie bei 850 Grad Celsius aufgebrannt.

Tausendfüßler

„Wir sind ein Tausendfüßler“, erklärt Riess die Firmenphilosophie. Deshalb hat er noch heute 170 Farben und mehr als 460 verschiedene Formen für Schilder, Töpfe und Pfannen im Sortiment, auch Altmodisches wie Milchkannen und Nachttöpfe, auf die er auch Bilder aus farbigem Email aufbrennen kann. Vor dreißig Jahren haben seine Konkurrenten ihr Sortiment reduziert, um die

Kosten zu drosseln. „Damals hieß es, man mache 75 Prozent Umsatz mit nur 25 Prozent des Sortiments“, so Riess. Unternehmen sortierten Zwischengrößen aus, ebenso Wannen und Milchkannen, „und nahmen sich so selbst ihre Kompetenz“, so Riess. Heute verkaufe er gerade die Artikel, deren Formen damals andernorts auf dem Müll landeten, am besten, „weil die gibt es nirgendwo sonst“. Produziert wird von den 80 Mitarbeitern je nach Bestellung binnen weniger Tage.

Die Geschichte des Werks reicht bis in das 16. Jahrhundert zurück. Es wurde 1550 als eisenverarbeitende Pfannenschmiede gegründet. Die Cousins führen es in der neunten Generation. Der Urgroßvater der heutigen Eigentümer schaffte dann zu Beginn des 20. Jahrhunderts Maschinen zur Blechbearbeitung an. 1922 spezialisierte sich die Firma auf Email. 1960 erweiterte sie die Produktpalette auf Gummiteile wie Dichtungen, die sie anderen Betrieben zuliefert.

Viele Österreicher blicken täglich auf ein Produkt von Riess, ohne das zu wissen. Die Firma hat unter anderem Wien, Graz, Linz und Traun beschildert. Auch der emaillierte Absprung der Skischanze in Innsbruck wurde in Ybbsitz gefertigt.

Profil

Friedrich Riess, Ingenieur
Name: Riess Kelomat GmbH
Sitz: Ybbsitz in Niederösterreich
Gegründet: 1550 als Pfannenschmiede, ab 1923 offene Handelsgesellschaft, GmbH seit 2000

Umsatz: Zehn bis 12 Millionen Euro
Beschäftigte: 80

Wissenswertes: Email gab es schon im Mittelalter, bekannt für Emailmalerei waren Byzanz und Limoges. Apparate und Öfen werden seit Ende des 18. Jahrhunderts emailliert, Kochgeschirr seit 1810. Erst im 20. Jahrhundert entwickelte sich die Emailindustrie.

Fotos: Sasse, privat

Dieser Topf aus einem Stück Blech wurde emailliert, indem ihm bei 850 Grad drei Schichten Silikatgläser aufgebrannt wurden.